



Antrag

der Abgeordneten **Roland Magerl, Andreas Winhart, Matthias Vogler, Elena Roon, Franz Schmid** und **Fraktion (AfD)**

Für eine fundierte und verantwortungsvolle Aufklärung der nächsten Generation II: Psychische und physische Gesundheit im Kontext von Pubertätsblockern und Transitionstherapien an bayerischen Schulen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert sicherzustellen, dass Maßnahmen zur Prävention und zur Aufklärung über Gefahren im Zusammenhang mit Pubertätsblockern und Transitionstherapien in die schulische Bildungsarbeit integriert werden. Dies soll durch regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulpsychologen sowie durch die Verankerung entsprechender Inhalte in den Lehrplänen des Faches Biologie und im Rahmen der Familien- und Sexualerziehung erfolgen.

Begründung:

Die psychische und physische Gesundheit von Jugendlichen ist ein wesentlicher Aspekt im Umgang mit Themen wie Geschlechtsdysphorie und medizinischen Behandlungen wie Pubertätsblockern und Transitionstherapien. Eine evidenzbasierte schulische Aufklärung kann helfen, Ängste und Unsicherheiten zu reduzieren und Fehlinformationen entgegenzuwirken. Studien zeigen, dass eine sachliche und wissenschaftlich fundierte Aufklärung dazu beitragen kann, die psychische Gesundheit von betroffenen Jugendlichen zu stärken, indem sie eine informierte und vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht. Gleichzeitig gibt es Debatten über die langfristigen Auswirkungen dieser Behandlungen, insbesondere in Bezug auf Knochengesundheit, kognitive Entwicklung und emotionale Reife.

Eine frühere Studie des Gender- und Identitätsentwicklungsdienstes an der Londoner Tavistock-Klinik kam zu dem Ergebnis, dass die Einnahme von Pubertätsblockern keine Auswirkungen auf die Psyche der behandelten Patienten hatte. Auf Grundlage dieser Studie wurde 2021 das Alter, ab dem eine Behandlung mit Pubertätsblockern vorgenommen werden darf, herabgesetzt und diese war schon für sehr junge Kinder „ab einem ersten Anzeichen von Pubertät“ zugelassen worden. Die Tavistock-Gender-Klinik musste jedoch im Mai 2024 schließen, nachdem zahlreiche Klagen und Kritik an den durchgeführten Genderbehandlungen aufkamen.

Neue Erkenntnisse widerlegen jedoch die frühere Studie. Eine aktuelle Analyse ergab, dass ein Drittel der Kinder, die mit Pubertätsblockern behandelt wurden, eine Verschlechterung ihres psychischen Wohlbefindens während der Einnahme der Medikamente feststellten. 29 Prozent der Patienten verspürten eine Verbesserung ihrer mentalen Gesundheit, und 37 Prozent gaben an, keine psychische Veränderung wahrgenommen zu haben. Diese Unterschiede resultieren aus der Betrachtung individueller Patientenbewertungen anstelle des durchschnittlichen Wohlbefindens.

Internationale Gesundheitseinrichtungen wie der National Health Service in England sowie Expertengremien in Schweden, Norwegen und Frankreich überprüfen derzeit die Evidenzlage zu den psychischen und physischen Auswirkungen von Pubertätsblockern und Transitionstherapien. Eine sachliche und ausgewogene Wissensvermittlung in der Schule soll sicherstellen, dass Schüler die wissenschaftlichen Erkenntnisse verstehen und sich eine fundierte Meinung bilden können.¹

¹ <https://www.zukunft-ch.ch/pubertaetsblocker-schaden-der-psyche/>